

Deutschhämmern den Flossofen in Hüttenberg, „Compagniehütte“ genannt; endlich 1775 Graf Christalnigg gegen Auflassung der Kaiser- und Neuluckstuckhütte in Lölling einen Flossofen, den zweiten in Lölling. Von den Waldeisen-Gewerken erbauten Leopold Poschinger einen Flossofen zu Olsa, das Bisthum Gurk 2 Flossöfen, einen zu Hirt, einen zu St. Salvator; die Grafen von Dornbach 1 Flossofen in Waldenstein, das Bankal-Aerar, welches in der Mitte des 18. Jahrhunderts den Besitz der Herrschaften Wolfsberg und St. Leonhard an sich brachte, 2 Flossöfen, einen zu St. Gertraud und einen zu St. Leonhard im Lavantthale. Der Bau dieser Hochöfen der Waldeisen-Gewerken fällt zwischen die Jahre 1760 und 1770; es standen somit im Jahre 1776 in Kärnten 19 Hoch- oder Flossöfen im Betriebe.

Wie erwähnt, war nach der theresianischen Rauheisen-Magazins-Verlagsordnung von 1759 jedem Gewerke die Production vorgeschrieben; die 5 Flossöfen der Haupteisen-Gewerke durften nur 52290, die 2 Flossöfen der Herrschaft Gmünd 8000 und die 2 Josef von Marburg'schen zu Dellach und Jadersdorf so viel als die Erzrechte erlauben, erzeugen. Schon im Jahre 1769 trat in Kärnten ein fühlbarer Roheisenmangel ein und erhielt sich durch die folgenden Jahre, so dass durch ämtliche Aufträge, wie am 9. Dezember 1780 und 9. Jänner 1782 den Gewerken unter Strafandrohung bedeutet wurde, nur schnellstens alles Roheisen abzuführen. Aus diesem Grunde wurde fast allen Gewerken des Landes eine Mehr-, ja theilweise unumschränkte Production gestattet, so 1770 den fürstlich gurkischen Werken die Abfuhr von 1500 Centner, 1772 dem Gewerke Poschinger in Olsa die Abfuhr von 3170 Centner Flosseisen in das St. Veiter Roheisen-Magazin und nur den Rest der Erzeugung mussten sie auf den